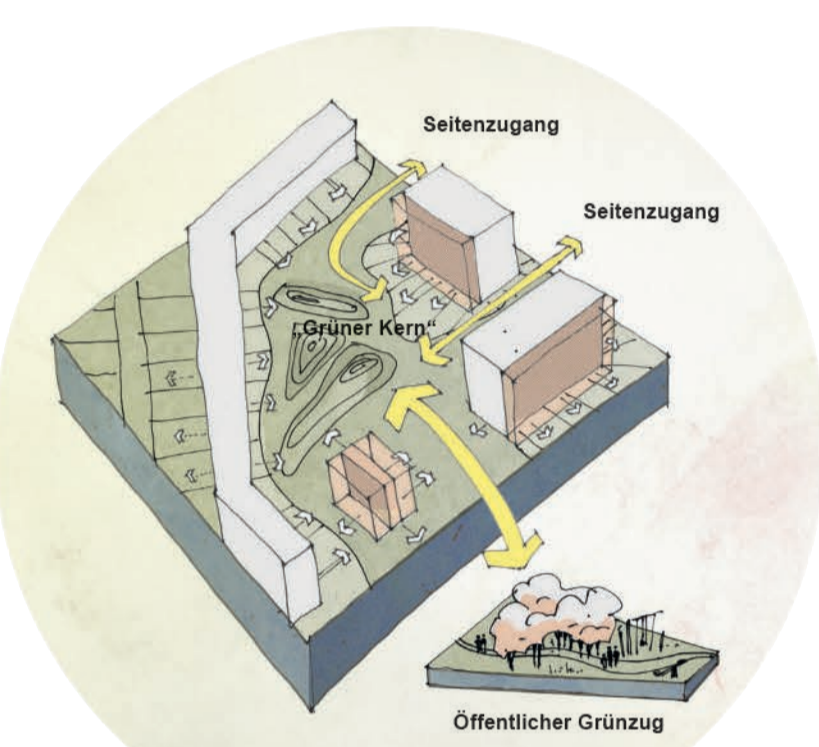
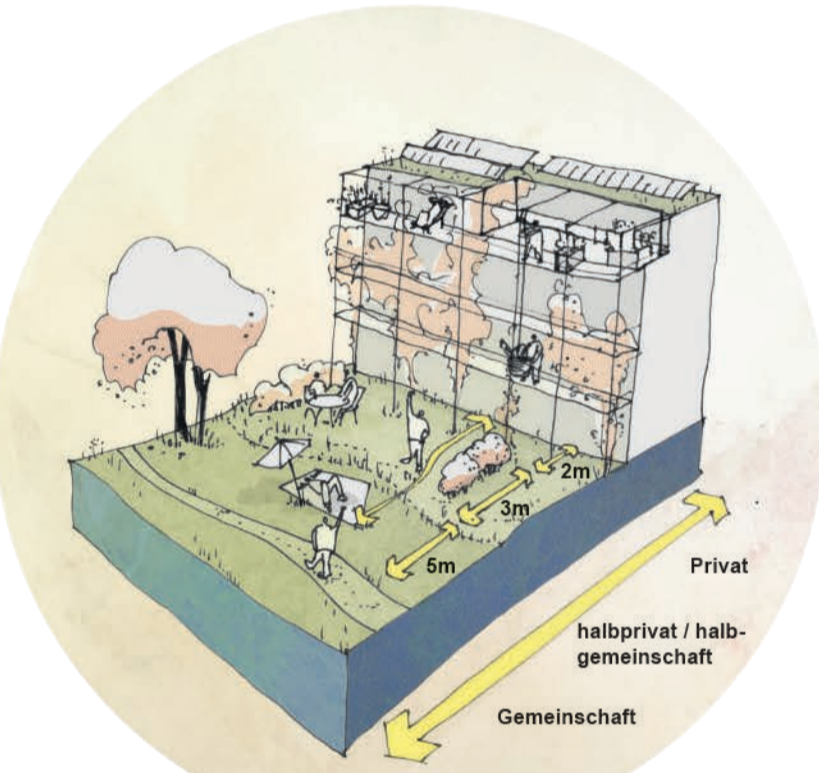


Ausgehend von einer Sharing Community, werden Wohnflächen auf die Privatheit reduziert um eine möglichst ausgeweitete gemeinschaftliche Nutzung der Ressource Boden zu erreichen. Die Co Living Räume verteilen sich in allen Ebenen der Bebauung. Sie werden durch Erschließungsräume in Aufenthaltsqualität miteinander verbunden. Die bepflanzten Stahlkonstruktionen bilden städtebauliche Volumen, Vervielfachen auf mehreren Ebenen den bepflanzbaren Außenraum, gliedern Raum, betonen den Städtebau und ermöglichen eine Abgrenzung von privaten zu öffentlichem Raum. Landschaft und Grün spielen nicht nur aus ökologischen Gründen eine zunehmende Bedeutung (sommerlicher Wärmeschutz, Kühlung durch Verdunstung), Regenwasserversickerung und Speicherung, sondern bieten auch einen gemeinsamen sozialen Erholungswert (urban gardening, Wiesenflächen, Event).

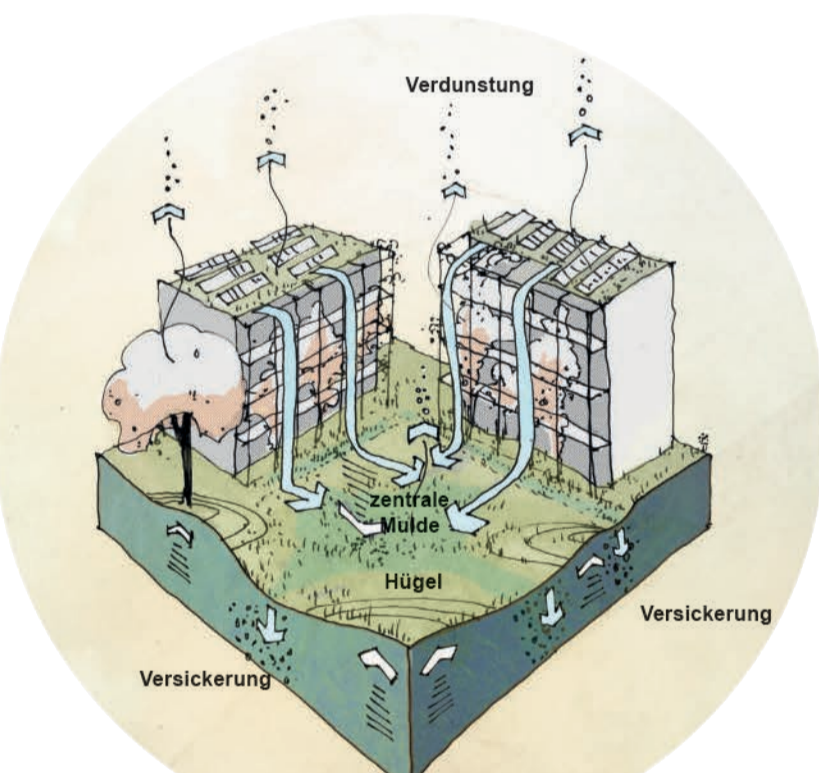
Co-gardening
Das offene raumbildende Stahlgerüst mit dem ausragenden Rankgerüste zu den Seiten kann als vielseitige und flexible Nutzungsstruktur betrachtet werden. Es ermöglicht nicht nur Raum für alle Nebennutzungen (Müll, Fahrrad und Spielgeräte) sondern bietet mit einer Außenküche auch zusätzliche Aktivitäten einer Sharing Community, wie Feste oder Aufführungen. In den oberen Etagen entstehen gestapelte Gärten durch Pflanztröge. Im Winter können durch flexible Außenwände (Polycarbonatwände) ein Wintergarten für die Pflanzen geschaffen werden. Das offene Gebäude mit lichten Geschoßhöhen unter 2,30 m markiert den Eingang zum Ensemble. Die rote Stahlkonstruktion mit Fassadenbegrünung wiederholt sich als vorgelagerte Balkone vor den Wohngebäuden.



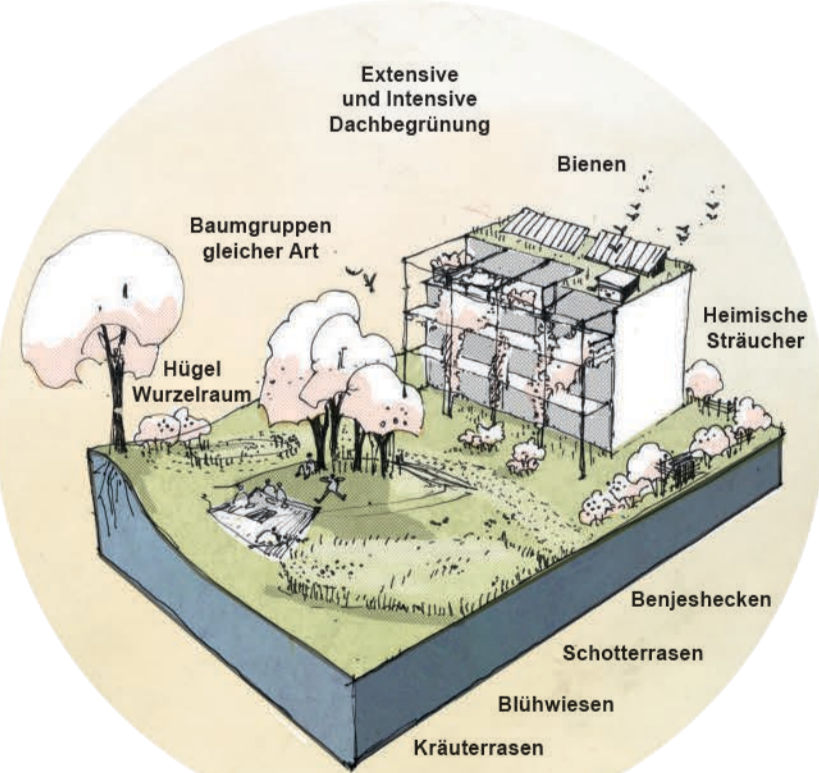
Städtebauliches Konzept



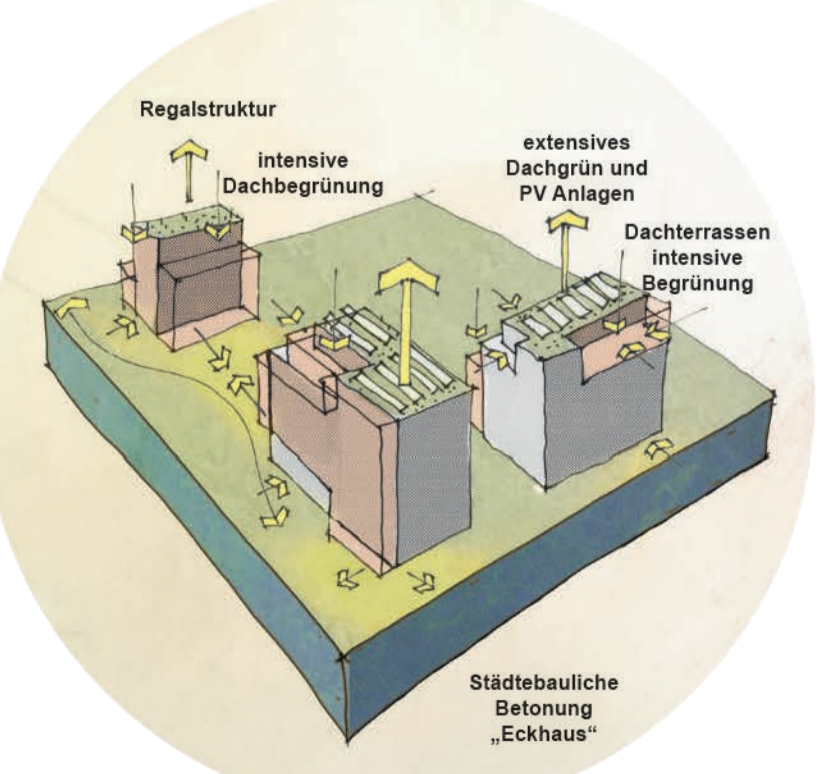
Soziales Konzept



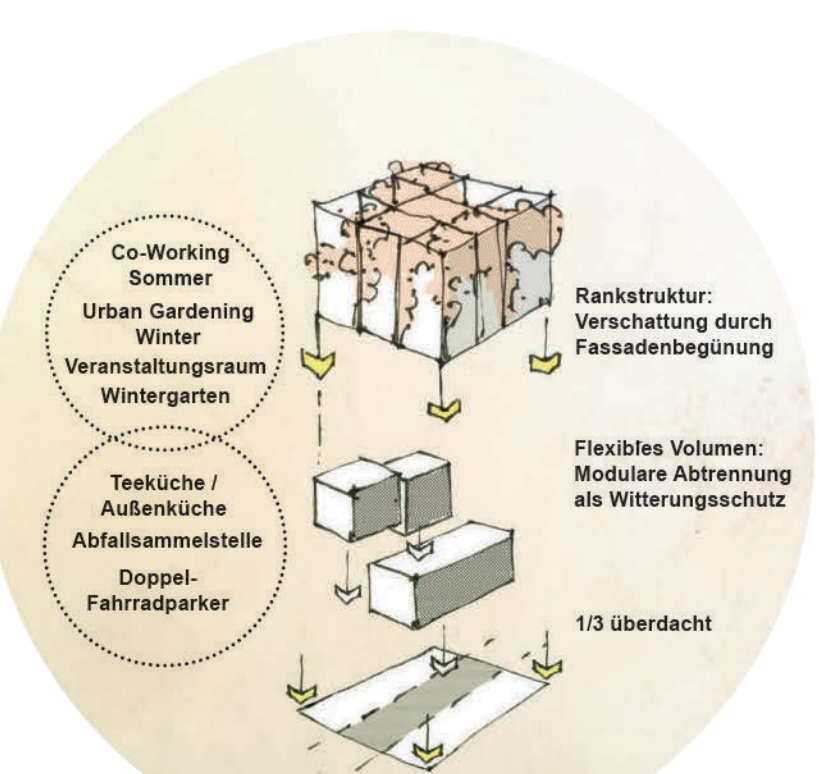
Regenwasserversickerung



Ökologisches Konzept



Gebäudestruktur



Pavillonstruktur



Lageplan 1:500



Erdgeschoss 1:200



Schnitt A 1:200



Schnitt B 1:200



Schnitt C 1:200



Ansicht a 1:200



Ansicht b 1:200



Ansicht c 1:200

Grundrisse

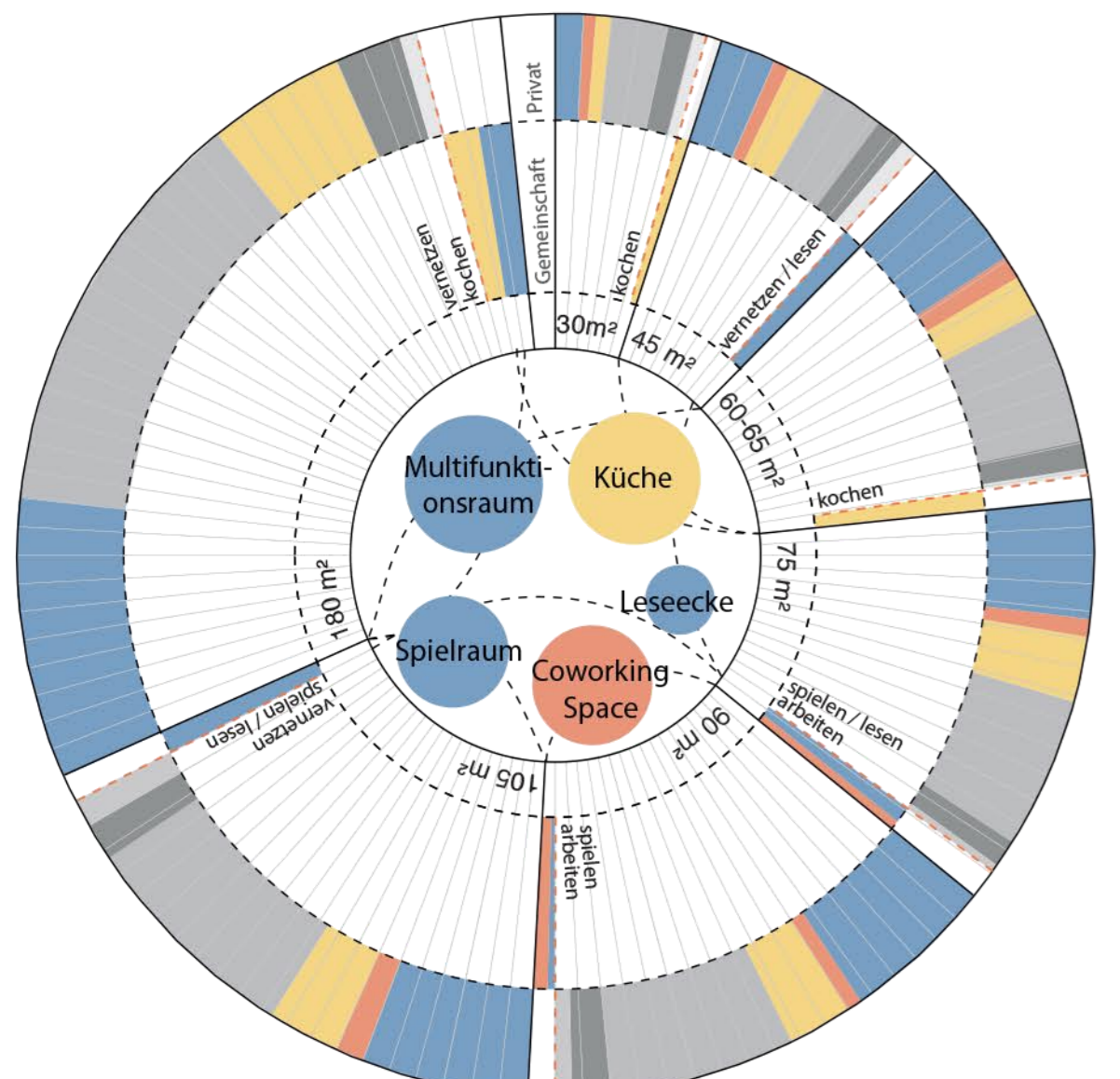
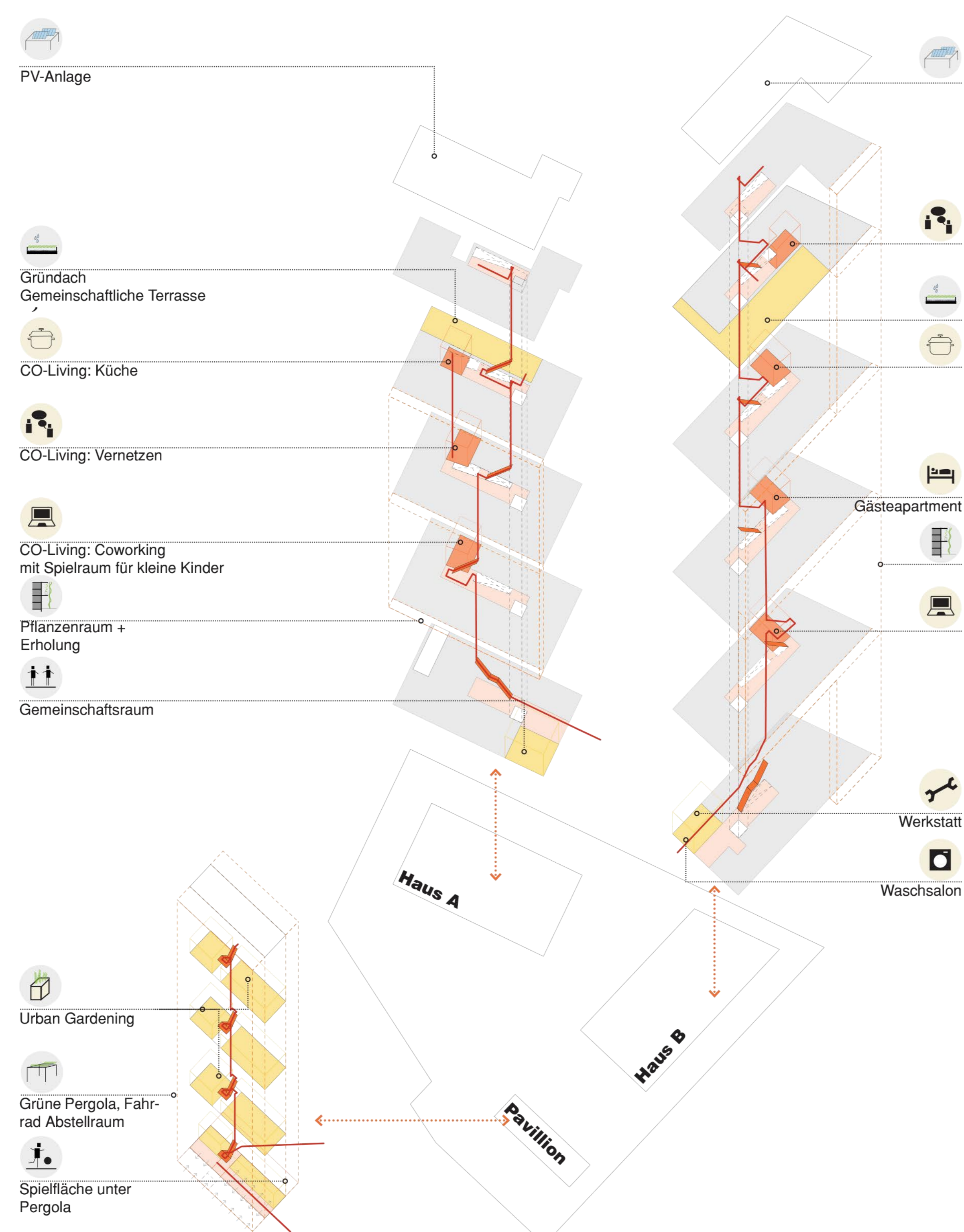
Die flächenbezogene Bewertung von Funktionsbereichen in den unterschiedlichen Wohnungstypen nach privaten und öffentlichen Zonen ermöglicht die private Nutzfläche der Wohnungen zu reduzieren zugunsten von gemeinsamer Wohnfläche in den Co-living Räumen zum Kochen, Spielen, Feiern oder Gäste beherbergen.

Großzügige Stahlbalkone vor den Wohnungen ermöglichen private Freiflächen. Der „Gürtel“ um die Häuser im Erdgeschoß ist der private Bereich der Wohneinheiten mit Terrassen, dahinter schließt eine sogenannte „Puffer-Zone“ als halbprivater oder halböffentlicher Bereich an, den sich die Anwohner teilweise aneignen können. Der öffentliche bzw. der für die Gemeinschaft zugängliche Bereich bildet die dritte Zone

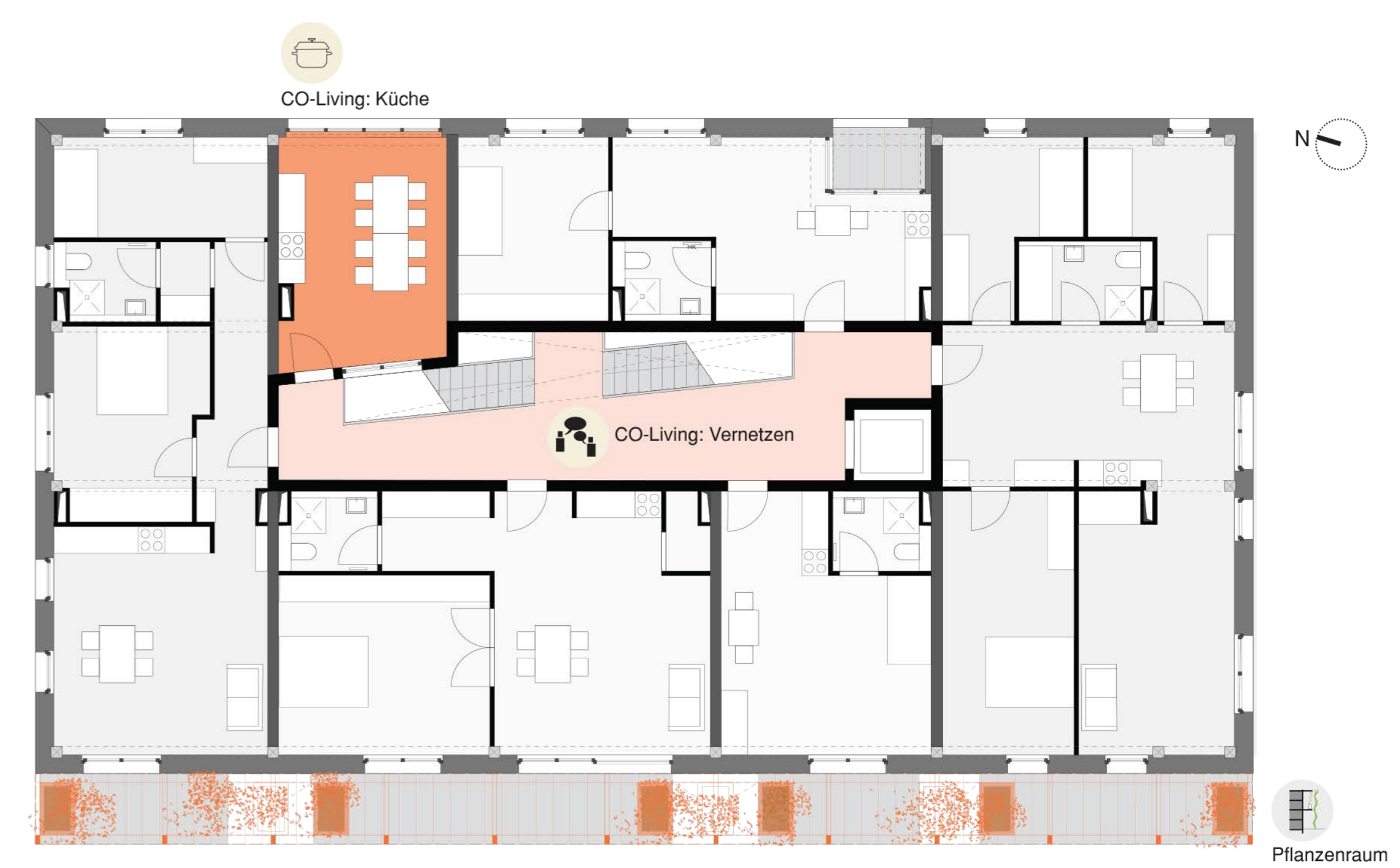
Die vertikalen Erschließungsflächen verbinden die Gemeinschaftsräume im Erdgeschoß mit den Co living Räumen auf den Geschossen und den Dachterrassen. Das Treppenhaus wird zum sozialen Treffpunkt. Der Rücksprung im 3. bzw. 4.OG versorgt den Raum mit natürlichem Licht.

Auf den Dachterrassen können durch Hochbeete und Kübelpflanzungen (intensive Begrünung) individuelle Gestaltungsräume entstehen. In den Bereichen der angrenzenden Wohnungen dient die Pergolastruktur als leichte vertikale Begrünung der Trennung von privaten zu privaten, bzw. gemeinschaftlichen Räumen.

Die Dachflächen der Staffelgeschosse sind eine Kombination aus Extensivbegrünung und PV-Anlagen zur nachhaltigen Flächennutzung und Stromgewinnung.



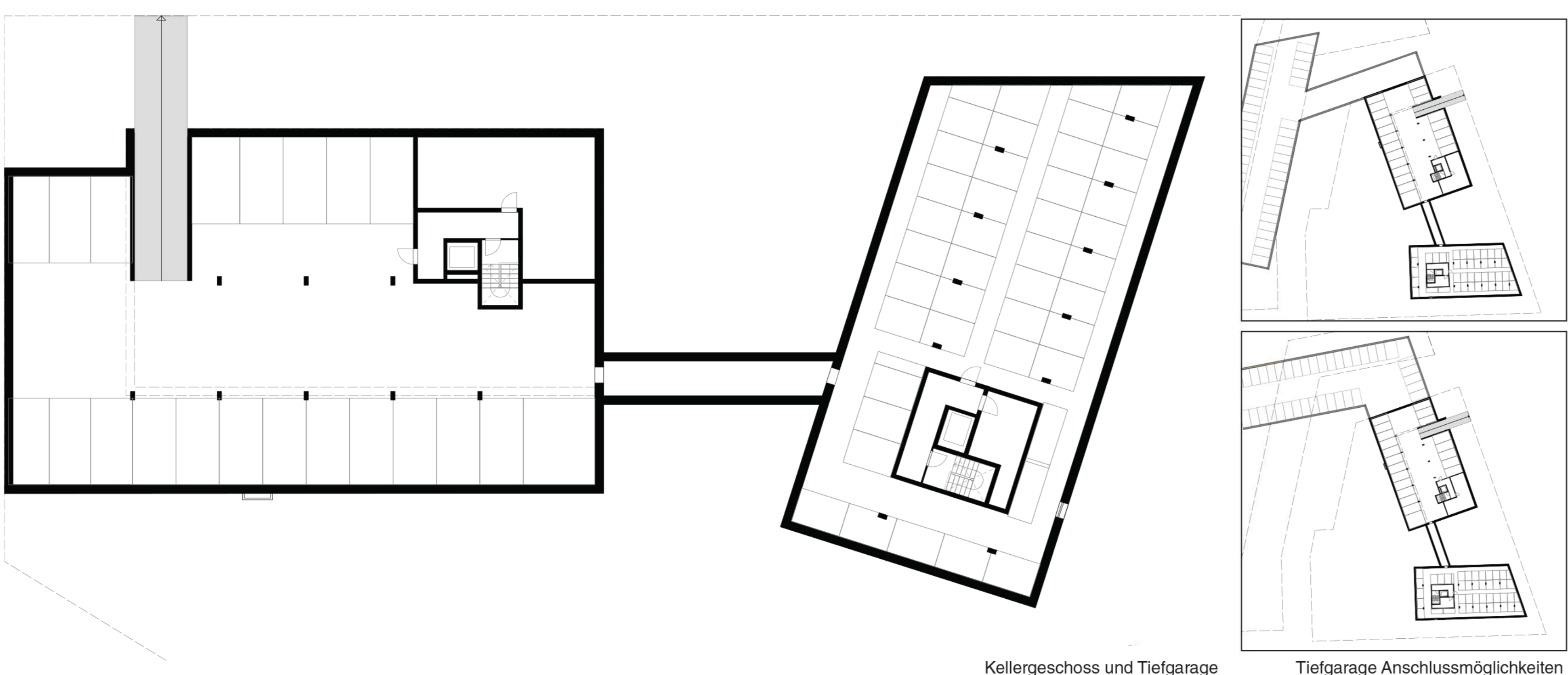
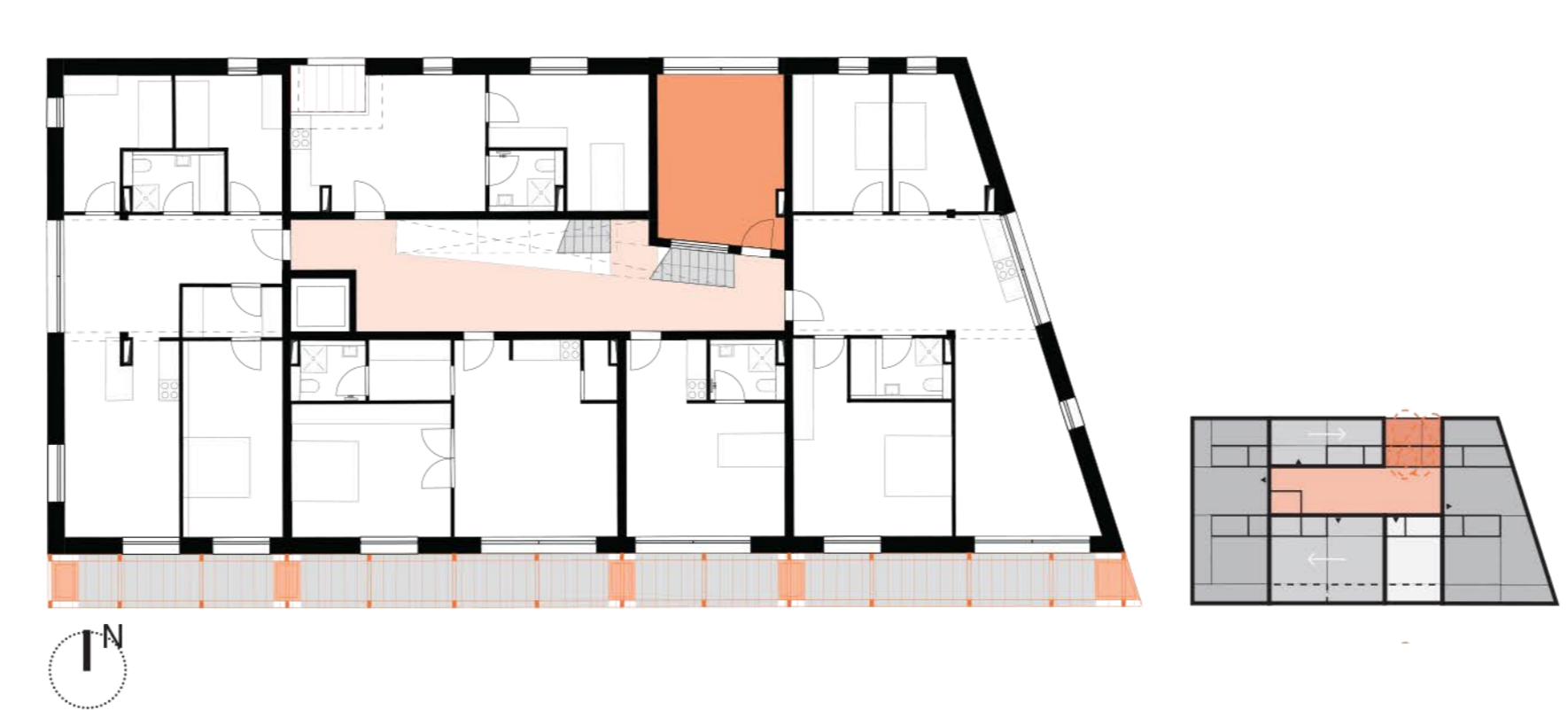
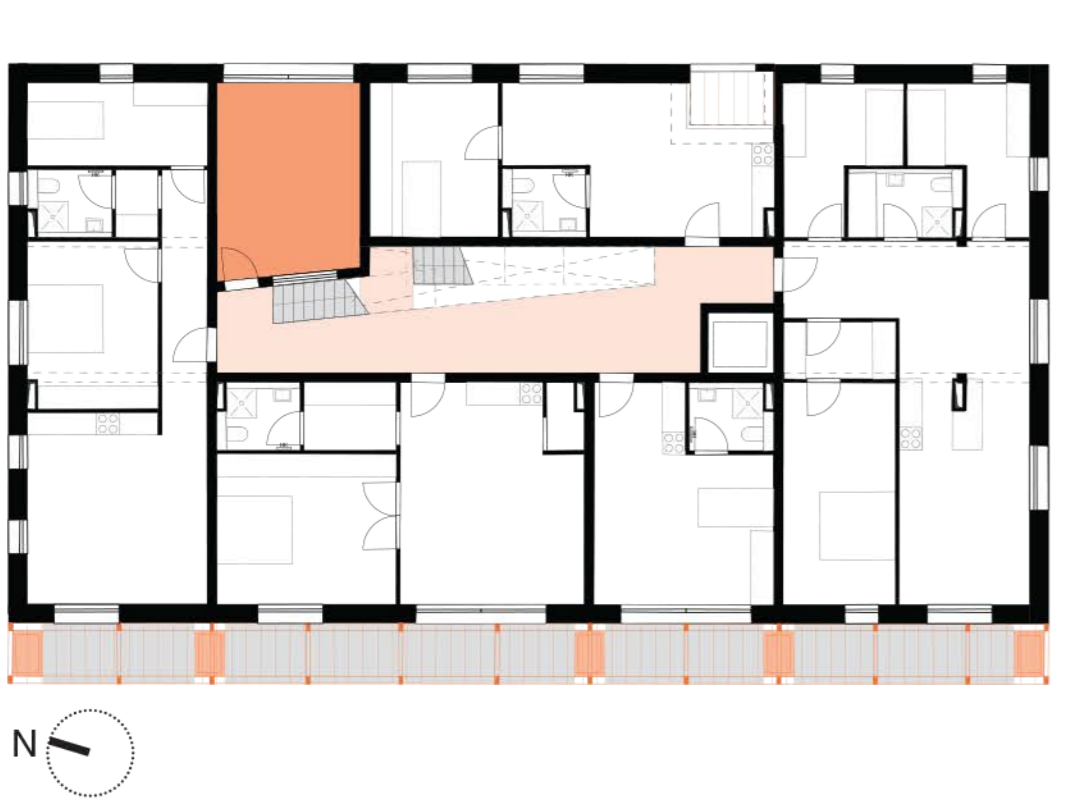
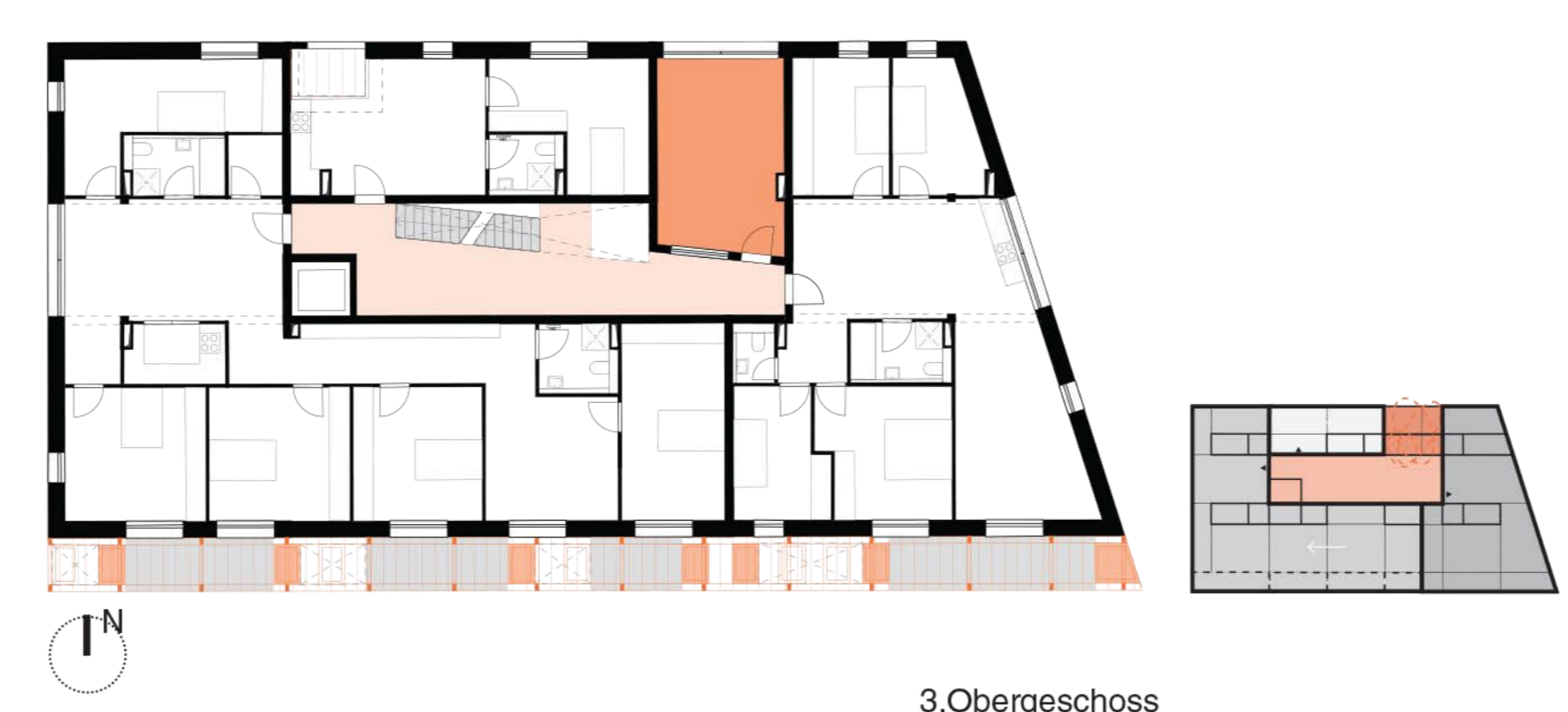
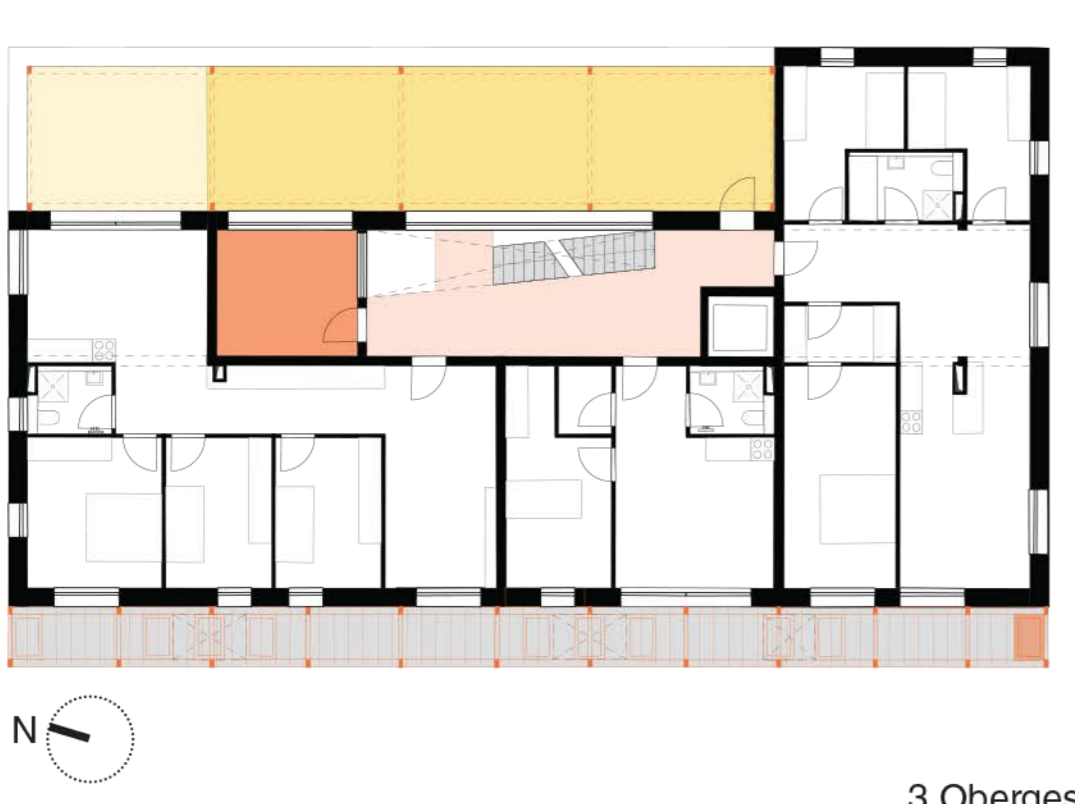
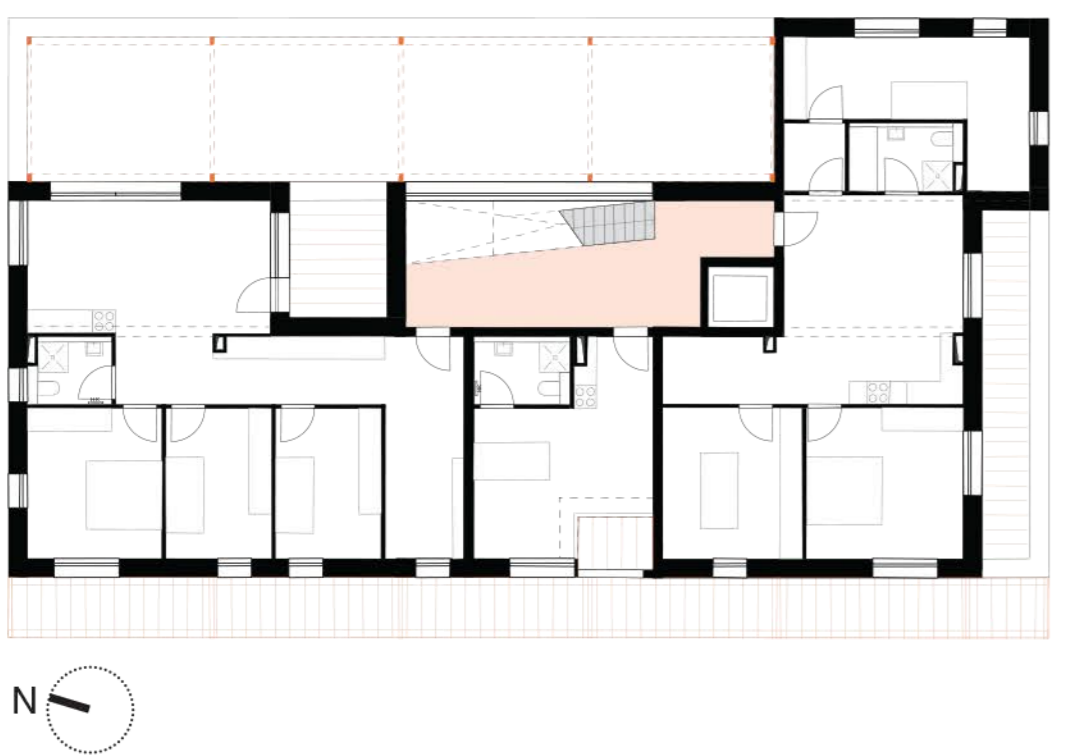
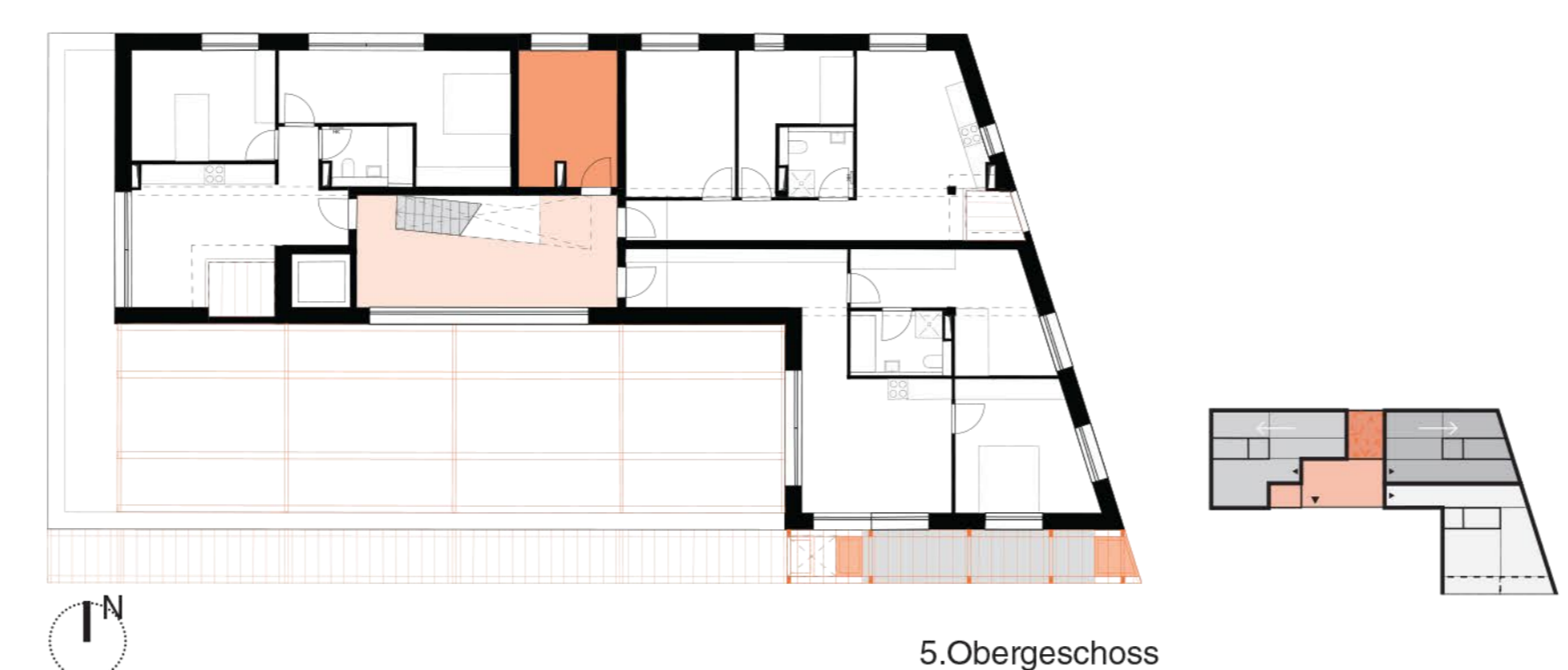
Raumprogramm Analyse: private und gemeinschaftlichen Flächen



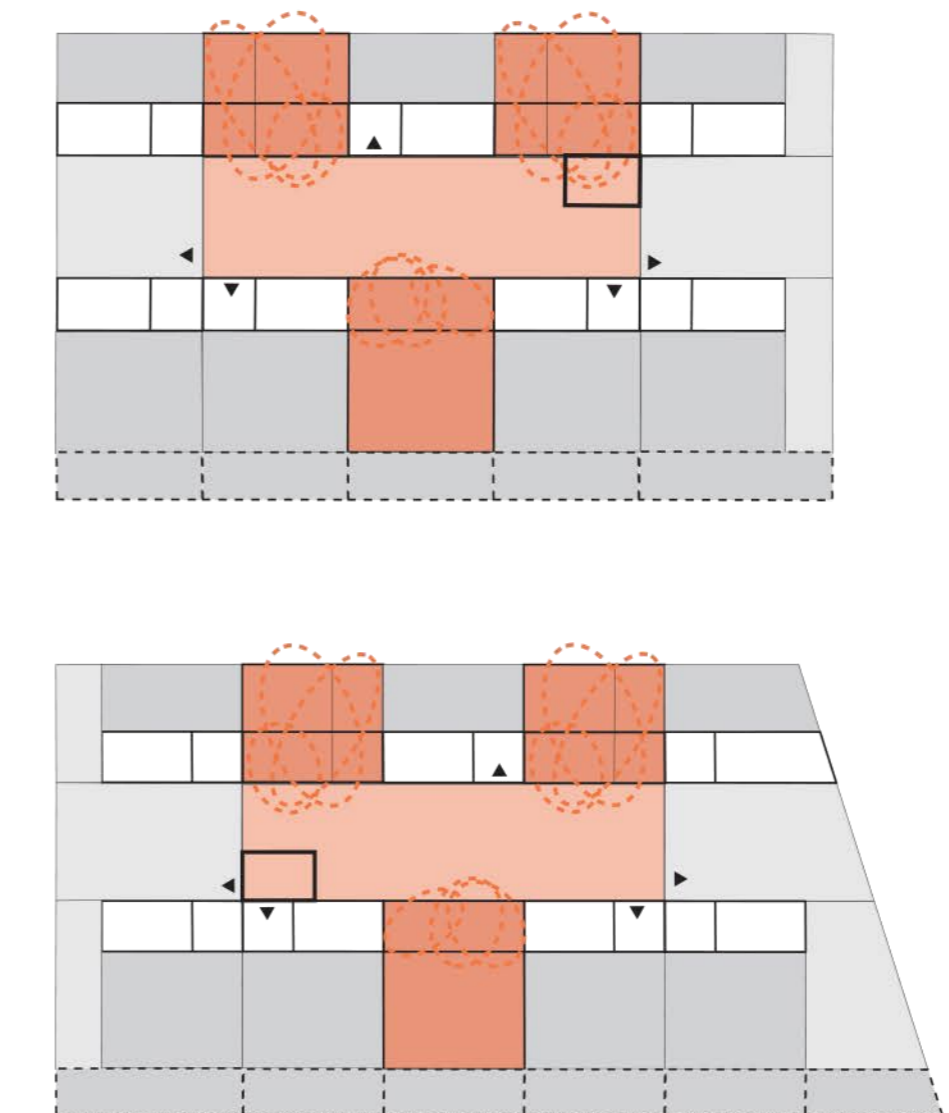
Fabian kocht nicht gerne. Er kocht einmal wöchentlich in der Gemeinschaftsküche für alle. Die anderen Tage läßt er sich bekochen.

Tom Meyer denkt darüber nach die Wand zwischen Schlaf- und Wohnzimmer zu entfernen. Es sind alles Trockenbauwände da kann man das machen.

Wenn Lisa noch ein Kind bekommt dann können sie eine Tür zur kleinen Nachbarwohnung machen oder das Wohnzimmer im Süden wird ein Kinderzimmer.



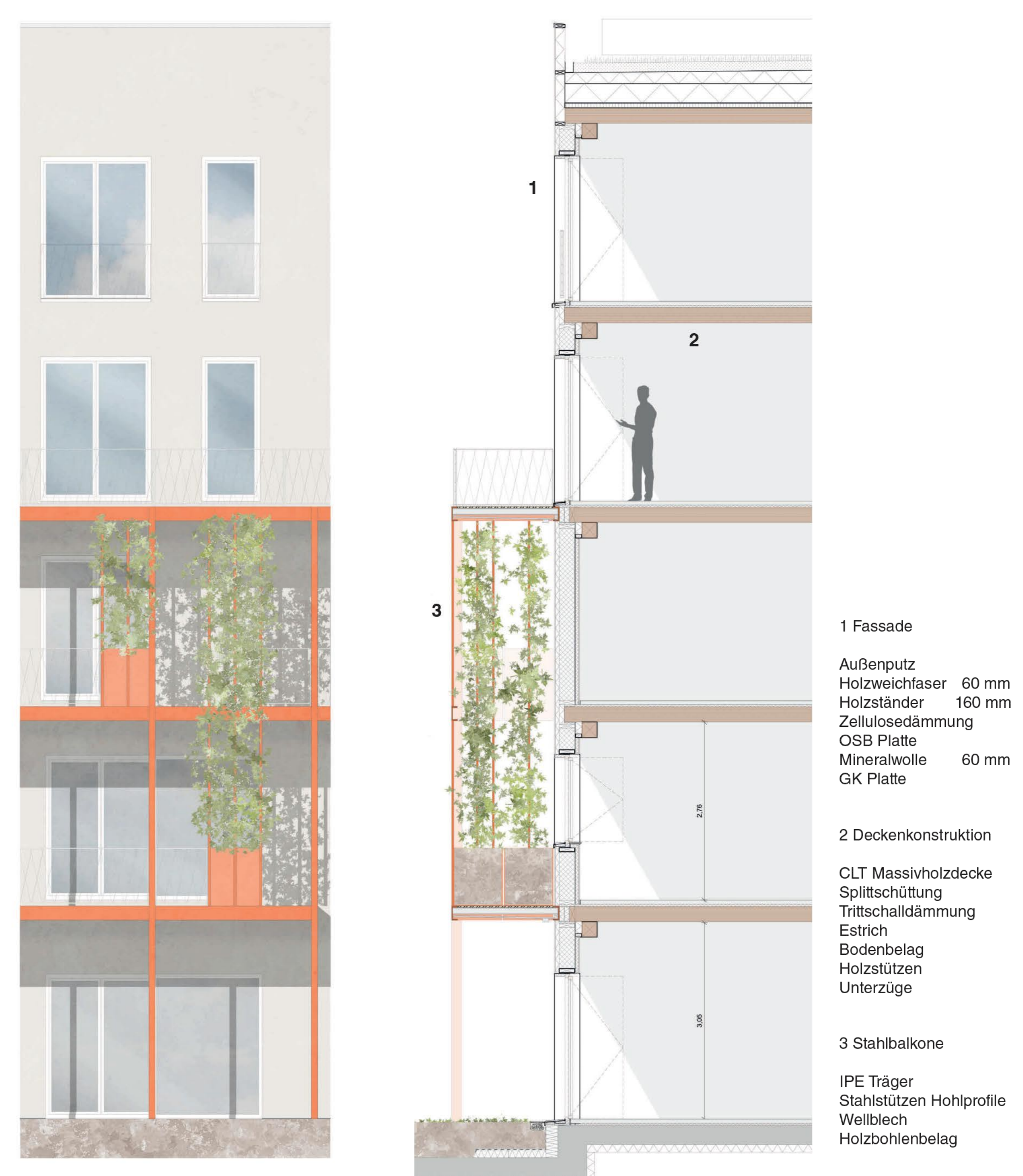
Flexibilität



- Grundriss Schema, Flexibilität
- Privatraum: Schlaf- und Wohnbereich
 - Modulkern: Bad + Abstellraum + Eingangsbereich
 - Schalraum: Wohnraumerweiterung / Co-Living
 - Freiraum: Balkone oder Loggien
 - Erschließung

Nachhaltigkeit

Die Gebäude können mit Vollholzdecken, Stützensystem und nicht tragenden Holzrahmenfassaden erstellt werden. Die Fassaden werden verputzt. Das Treppenhaus wird in Stahlbeton erstellt. Raum und Wohnungstrennwände sind leicht in Trockenbauweise erstellt. Die Bauweise ermöglicht eine erhebliche Reduktion des CO2 Ausstoßes. Das gewählte Stützensystem und die leichten Trockenbauwände ermöglichen eine hohe Flexibilität in der Grundrissaufteilung und spätere Anpassungsfähigkeit. Die kleineren Wohnungen auf der Etage können zu den benachbarten Wohnungen zugeschaltet werden oder als eigenständige Einheiten genutzt werden. Die Co-living Räume haben einen Schacht der es ermöglicht eine Naßzelle oder Küchen anzuschließen. Die nichttragende Außenwand läßt eine Reduktion der Wandstärke bei sehr gutem U-Wert zu. Die Begrünung der Süd-, bzw. Südwestfassaden an den Stahlbalkonen sorgen für Verdunstungskühle im Sommer, wie Verschattung. Großflächige Versickerungsfläche im Hof sind als Sonnenwiese nutzbar. Regenwasserversickerung, Bodenaushub durch die Baugrube als Modellierung des Geländes, Schotterrasen und differenzierte Flächenversiegelung, heimische und standortgerechte Bäume und Großsträucher, Insekten und essbare Pflanzungen, Wiesenflächen, vertikale Fassadenbegrünung, helles, großfugiges Pflaster (Reflexion Sonne/Reduzierung Erwärmung und zur Versickerung), Mulden zur besseren Bewässerung der Fassadenbegrünung, gerichtete Beleuchtung im Außenraum (u. A. Vorbeugung Lichtverschmutzung) sorgen für ein nachhaltiges und ökologisches Konzept.



- 1 Fassade
- Außenputz
 - Holzweichfaser 60 mm
 - Holzständer 160 mm
 - Zellulosedämmung
 - OSB Platte
 - Mineralfolle 60 mm
 - GK Platte
- 2 Deckenkonstruktion
- CLT Massivholzdecke
 - Spaltschüttung
 - Trittschalldämmung
 - Estrich
 - Bodenbelag
 - Holzstützen
 - Unterzüge
- 3 Stahlbalkone
- IPE Träger
 - Stahlstützen Hohlprofile
 - Wellblech
 - Holzbohlenbelag

Konstruktiver Schnitt 1:50